



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Donnerstag, 20. Mai 2010  
hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe  
Frankfurt am Main

## Dement

Den Kollegen fällt beim besten Willen nicht ein, wie die Kollegin geheißen hat, die vor fünf Jahren in den Ruhestand gegangen ist: „Hah“, ruft einer: „Alzheimer lässt grüßen“. Und dement gar ist einer, der sich einfach dämlich anstellt.

Es ist üblich geworden, große Diagnosen leichtfertig im Munde zu führen. Vielleicht ist dann ja auch leichter, den alt gewordenen, den vergesslich gewordenen Angehörigen mit so einer Diagnose zu belegen. Das Pflegeheim lässt grüßen.

Zwanzig Jahre ist es her, da begegnete es mir im engsten Freundeskreis zum ersten Mal: meine viel ältere Freundin Margarete Buber-Neumann, von allen nur Gretchen genannt, fing an, vergesslich zu werden. Die Geschichten, die sie hundert Mal erzählt hatte, veränderten sich – und sie war doch sonst immer so zuverlässig und präzise gewesen. Sie verlegte viel, und sie war sich nicht mehr sicher: ist es jetzt morgens oder abends?

Gretchen wurde alt. Sie konnte nicht mehr aufnehmen und einordnen, was man von ihr erwartete. Ich denke, das war kein Wunder. Vierzig Jahre lang hatte sie in Vorträgen und Lesungen an Hand ihres persönlichen Schicksals die Schrecken der Diktaturen von Stalin und Hitler erklärt und vor Anfängen jeglicher Art gewarnt. Sie hatte ein randvolles Leben gelebt. In modernen Bildern könnte man sagen: die Festplatte ihres Computers war voll.

Jedenfalls erklärten wir uns ihre Fehler und Wunderlichkeiten auf diesem Hintergrund, und ich glaube, das hat uns geholfen, die Schriftstellerin, die Zeitzeugin Margarete Buber-Neumann in ihren letzten Lebensjahren zu bewahren, sie vor schwerwiegenden Fehlern zu schützen.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Donnerstag, 20. Mai 2010  
hr4 - 17.40 Uhr

**Brigitte Babbe**  
Frankfurt am Main

Aber warum ich das erzähle? Ich glaube, es macht einen Unterschied, wie man die unvermeidlichen Veränderungen eines alt gewordenen Menschen einordnet. Am Ende eines ausgefüllten Lebens ist die Festplatte voll. Das versteht doch jeder. Dazu braucht es keine Diagnosen, keine Fachausdrücke. Ärzte brauchen Diagnosen. Ich denke, Freunde, Freundinnen, Kinder, Enkel, können vielleicht mit der Vorstellung von den Fehlern auf der Festplatte besser umgehen. Deine und meine Festplatte hat tatsächlich auch schon mit 30, mit 40 kleine Aussetzer. Bei Großmutter, die ist 90, da dürfen sie ein bisschen größer sein.